



Neujahrsblatt

herausgegeben

von der

Stadtbibliothek in Zürich

auf das Jahr

1867.

Das Freischießen von 1504.

Zürich,

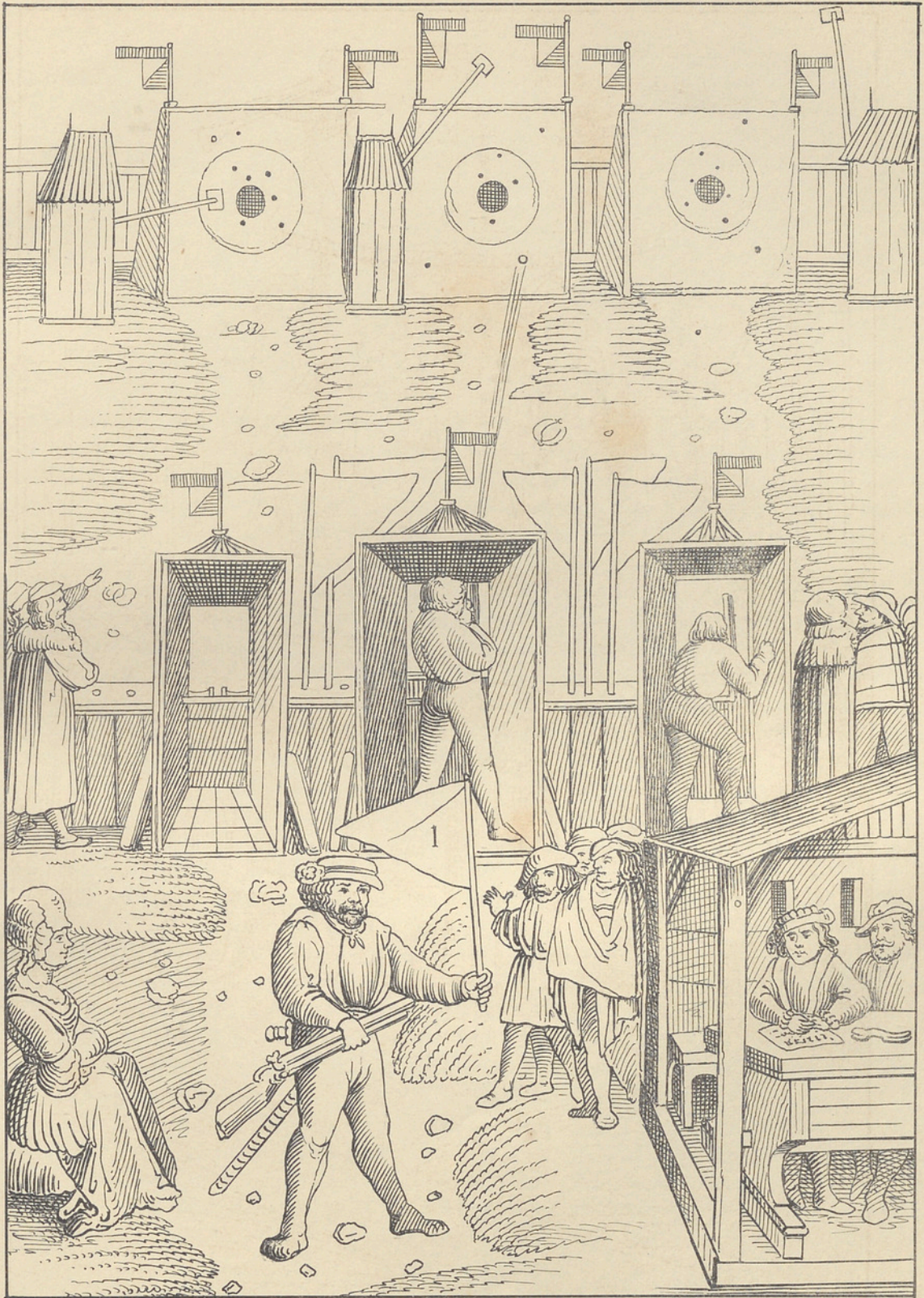
Druck von Drell, Hüfli und Comp.



Die zilstatt der armbrust schützen ze Zürich den zwölften tag
ougstmonats 1504.



Das vsnemen der zedlen vs dem glückshafen ze Zürich den
sechzehenden septembris 1504.



Die zilstatt der büchschützen ze Zürich den andern tag septembris
1504.

Nachdem wir in unsern Neujahrsblättern seit einer Reihe von Jahren den geneigten Leser mit einigen der besondern Merkwürdigkeiten unserer Stadtbibliothek näher bekannt gemacht haben, um auch auf diesem Wege der werthvollen Stiftung unserer Väter die Theilnahme und Förderung des jetztlebenden Geschlechtes zu gewinnen, sind wir zuletzt an einige der bedeutendsten unserer handschriftlichen Schätze gekommen, und gehen heute zu den merkwürdigen alten Drucken über, welche auf unserer Bibliothek zu sehen sind. Wir beginnen aber nicht nach der Zeitfolge dieser Werke, sondern heben hervor, was für unser Zürich einen besondern Werth besitzt.

Wohl hatte nämlich schon um 1440 Guttenberg durch die Erfindung der beweglichen Lettern die Buchdruckerkunst in's Leben gerufen, und um 1450 waren die ersten gedruckten Bücher erschienen. Aber die neue Kunst ward keineswegs vorherrschend in den größern Orten ausgeübt, vielmehr haben gerade manche kleinere Städte, ja Städtchen die frühesten Druckwerke aufzuweisen. Wie z. B. Veromünster mit einem Buche von 1472 mit Basel um die Ehre des ersten Schweizerischen Druckes streitet,¹⁾ und Burgdorf einen Druck von 1475 aufweist. Unser Zürich aber hatte am Ende des Mittelalters in geistiger und besonders litterarischer Bildung seine einstige Bedeutung völlig verloren, so daß auch die früheren Bewahrer von Wissenschaft und Kunst, die Stifte und Klöster, kein geistiges Leben mehr pflegten, bis Zwingli und seine Freunde mit der Bekämpfung staatlicher Gebrechen und kirchlicher Schäden auch in das wissenschaftliche Gebiet ein neues Leben brachten, das sie am Lichte der wiedererwachten klassischen Bildung entzündet hatten. Und wie die junge Buchdruckerkunst die Bibel und die Klassiker der Welt wieder zugänglich machte und damit eben jenes Licht über die Länder trug, so diente sie dann auch im regen Eifer der Reformation, indem sie nun das Wort Gottes in den Volkssprachen und die Predigt der Reformatoren in die Häuser der Großen wie der Geringen brachte und dem Gelehrten wie dem schlichten Bürger in die Hand gab. Solches geschah aber in Zürich eben erst in dem dritten Jahrzehent des sechszehnten Jahrhunderts, und indem wir heute den ältesten Druck von Zürich unsern Lesern vorführen möchten, müssen wir das ganze fünfzehnte Jahrhundert übergehen und können erst vom Jahr 1504 unsere Mittheilung beginnen.

Aus diesem Jahre 1504 nämlich stammt der erste Druck, der in Zürich aufgefunden worden ist, und es ist nicht ein Buch, sondern nur ein großes Blatt, welches die Einladung der Stadt zu dem in jenem Jahre in Zürich abgehaltenen Freischießen enthält.

Die Sitte freundschaftlicher Zusammenkünfte der Bürger befreundeter Orte, um in fröhlicher Festfeier die nachbarliche Treue zu stärken, war bei den freien Schweizern wohl seit ihrer staatlichen Machtstellung gepflegt worden, und mit zunehmendem Wohlstand immer mehr in Aufnahme gekommen. Wir finden solche Vereinigungen bald zu einer Fastnacht-, bald zu einer Kirchweihfeier, seit dem fünfzehnten Jahrhundert aufgezeichnet, so z. B. die

1) S. Wackernagel in der Vorrede zu den Beiträgen zur Basler Buchdrucker-Geschichte von Stockmeyer und Meber, S. VII.

Berühmte Fastnachtfeier, zu der Zürich 1447 die Eidgenossen einlud, um nach dem traurigen Alten Zürich Kriege die neue Eintracht zu befestigen, die aber auch in Felix Hämmerlin das letzte Opfer der Erbitterung forderte. Zu einem Freischießen lud zuerst die Stadt Sursee im Jahr 1452 ihre Miteidgenossen ein, ihr folgten Bern und andre westliche Orte, 1456 war in Straßburg das Schießen, zu welchem die Zürcher mit dem ersten warmen Hirsbrei fuhren, dem Vorbilde des durch Fijhart verewigten „Glückhaften Schiffes“ von 1576²⁾, 1458 in Constanz dasjenige, welches die Veranlassung zu dem Plappartkriege gab. Ein Freischießen in Zürich finden wir im Sommer 1456 erwähnt. Als Gaben erscheinen dabei Pferde und Ochsen mit Decken, zu 20, 16, 14, zu 12, 10, 8 Gulden gewerthet, ein silberner Becher zu 5, eine silberne Schale zu 4, goldene Ringe zu 3, 2, 1 Gulden, und Stücke Luches, zu den gewöhnlich als Schützenpreis genannten Hofen. Aehnlich bei einem folgenden auf die Kirchweihe 1471; beide Male waren mit dem Schießen offene Spiele verbunden, Steinstoßen, Springen, Laufen, ebenfalls mit ihren Preisen, endlich ein Glückshafen, d. h. eine Lotterie mit freier Zahl der einzulegenden Loose. Vom Zürcher Schießen von 1472 ist noch das Ausschreiben vorhanden, welches die Büchschützen der Stadt selbst ergehen ließen, doch „verfügelt mit des fürsichtigen weisen Heinrich Adisten Burgermeisters der Statt Zürich vnserß gnedigen Herren Inssigel“. Am Ende des Jahrhunderts ward in Zürich eine gemeinsame eidgenössische Schützenordnung entworfen, die aber die Genehmigung der Tagsatzung nicht erhielt.³⁾

Dagegen nahm der Rath die Sache selbst wieder in seine Hand, und von ihm gieng das Einladungsschreiben aus, welches wir nun als den ersten bekannten Zürcherdruck unsern Lesern wörtlich mittheilen, indem wir nur die in dem Drucke gänzlich fehlende Interpunction hinzufügen und die wenigen Abkürzungen auflösen.

In den verzierten, die acht ersten Zeilen überragenden Anfangsbuchstaben **D** ist ein Oval eingeschlossen, das den doppelten Zürichschild, über ihm den Schild mit dem Reichsadler und über diesem eine alterthümliche Kaiserkrone zeigt, rechts und links halten den Reichsschild und stützen sich auf die Zürichschilde zwei Löwen, die zum Theil vom Rande abgeschnitten sind, deren Schwänze sich aber dann an der Erde begegnen. Dann folgt:

(Den fürsichtigen ersamen weisen burgermeister vnd rat zu (hier ist ein Raum freigelassen, um den Namen der einzuladenden Stadt hineinzuschreiben) vnsern besundern lieben vnd guten fründen Einbieten⁴⁾ wir burgermeister rat vnd der grosrat die | Zweihundert der stat zürich vnser früntlich willig dienst vnd alles gut zuuor, vnd fügen ouch zu wyssen das wir durch⁵⁾ fröid vnd kurtzvil fürgenomen haben dis nachgeschribnen | abentüren⁶⁾ vnd gwynungen vß zugeben vnd darumb mit dem armbrost vnd büchsen schieffen zelasen: Namlich zu erst den armbrost schützen dis nach bemelten gwynungen: Item | **C** vnd **x** guldin. Item **C** guldin. Item **lxxx** guldin. Item **lxxx** guldin. Item **lxx** guldin. Item **lx** guldin. Item **l** guldin. Item **xlv** guldin. Item **xl** guldin. Item | **xxv** guldin. Item **xx** guldin. Item **xxv** guldin. Item **xx** guldin. Item **xix** guldin. Item **xviii** guldin. Item **xvij** guldin. Item **xvj** guldin. Item **xv** guldin. Item **xiiii** | guldin. Item **xiii** guldin. Item **xij** guldin. Item **xj** guldin. Item **x** guldin. Item **ix** guldin. Item **viii** guldin. Item **vij** guldin. Item **vj** guldin. Item **v** guldin. Item **iiij** | guldin. Item **iiij** guldin. Item **ij** guldin. Item **j** guldin. Item dem oder denen, so vom ferosten⁷⁾ har komen, **j** guldin. Item **vj** Ritter schütz, das ist dennen so an obgemelten | gwynungen nit zu stechen kumen: der erst vnd der nechst **vj** guldin. Item der ander **v** guldin.

2) Vgl. Maurer, Der warme Hirsbrey u. s. w. Zürich, 1792. S. 26. — 3) Wir haben diese sowie die frühern Angaben der urkundlichen Darstellung enthoben, welche M. A. Feierabend in seiner Geschichte der eidgenössischen Freischießen, Zürich 1844. S. 23—33 gibt. Das Ausschreiben von 1472, das dort etwas verändert abgedruckt ist, geben wir diplomatisch genau in der Beilage. Es ward uns auf unsere Bitte durch Herrn Staatsarchivar Bell in Luzern auf's zuvorkommendste mitgetheilt, dem wir hier unsern verbindlichen Dank abstatten. — 4) entbieten. — 5) um—willen, zu. — 6) Abenteuer (von aventure), ursprünglich das wagliche Ereigniß, der Kampf, dann dessen Preis. — 7) fernsten.

Item der drit iij guldin. Item der vierd iij guldin. Item der fünft ij guldin. Item | der sechs j guldin. Item darzu einen franz mit ein kleinhet⁸⁾ für v guldin. vnd selichs sol alles rinisch⁹⁾ gold sin. vnd zu sölichem schieffen wirt man sin vf sonntag nach sant larenzen tag, ist der einlst tag | des monads ougsten nechst künftig nach datum dis briefs, abends zürich¹⁰⁾ an der herberg, vnd morndis¹¹⁾ das anfahen so die glogg zechne schlecht, vnd den selben tag schieffen so meist man schüs getun mag, vnd | darnach die andern tag Anfahen ze schieffen am morgen frü so die glogg sibne schlecht, vnd abends vffhören so es fünfe schlecht vngesfarlich. So wirt der sitz¹²⁾ zu sölichem schieffen drühundert vnd fünf werch | schuch. Man wirt och schieffen in ein nürwe zilstat darin vormals nit geschossen ist. vnd sol nit me dann ein zil sin. vnd wirt der zirkel des zils in der wity als der ring so ni [in] disem brief getruft ist: vnd wem | der zirkel den bolz brürt, der behalt einen nahen¹³⁾. vnd zu sölichem schieffen werdent geschehen vierzig vnd fünf schüs vnd nit mer¹⁴⁾. Es sol och ein jeder schüs sinen bolz, der mit vnserß geschwornen schribers | hand beschriben ist, schieffen; vnd welchem ein bolz zerschossen wirt, oder suft einen andern schieffen welt, der oder die söllen den selben bolz wider bringen, die namen daruff ab zetun, vnd einen andern beschriben | lasen. Es sol och ein jeder schüs schieffen vffrecht mit fryem schwebendem arm vnd mit abgetrentem wamas ermel¹⁵⁾ in der gstat das die sul die achsel vnd der schlüssel¹⁶⁾ die brust nit rüre, vff ein fryen stul on | Anleynen vnd ganz on allen gefarlichen vorteil. vnd welcher das nit täte, vnd zwen bölz einen schuz schuffe, der were vmb sinen schuz kumen, vnd darzu sinen schießzüg verfallen, vnd stünde darnach ze | strafen nach erkantnuis dero so nach berü[r]ter wis darzu geordnot werden. vnd ob sich begebe, das ein oder mer schiesßellen der bog am arm brust über rugt bräche, an ein ort vffgienge, oder die sul breche, das man | die nit gemachen möcht, der oder die den¹⁷⁾ sölicher bruch geschehe, söllen drey schuz in zuteilen macht haben: Bräche aber ein oder meren die senw¹⁸⁾ Nuff schlüssel oder kegel¹⁹⁾ in der sul, oder was sölich nachteil oder | me an iren schlossen widerfüre, das sy dann für die verordneten jr²⁰⁾ brächten, dem oder denen sol zwen schüs in zuteilen erlobt sin. (Füror²¹⁾ wellen wir den büchsen schüzen darumb zu schieffen die gwynnuen | vsq[ui]siben: Namlich 6 vnd 7 guldin. Item 6 guldin. Item lxxx guldin. Item lxxx guldin. Item lxx guldin. Item lx guldin. Item l guldin. Item xlv guldin. Item xl guldin. Item xxxv | guldin. Item xxx guldin. Item xxv guldin. Item xx guldin. Item xix guldin. Item xviii guldin. Item xvij guldin. Item xvj guldin. Item xv guldin. Item xiiii guldin. Item xiii guldin. | Item xij guldin. Item xi guldin. Item x guldin. Item ix guldin. Item viii guldin. | Item vij guldin. Item vj guldin. Item v guldin. Item iiii guldin. Item iij guldin. Item ij guldin. Item j | guldin. Item dem oder denen, so vom fereften⁷⁾ har komen, j guldin. Item sechs Ritter schüs, das ist denen, so an obgemelten gwynnungen nit zu stechen komen: der erst vnd der nechst vj guldin.

8) Kleinod. — 9) Rheinisch. — 10) für: ; Zürich, zu Zürich. — 11) morgendes, Tags darauf. — 12) Die Entfernung des Zieles vom Sitz oder Stand des Schützen. — 13) Naheschuß, Treffer. — 14) Wohl von dem einzelnen Schützen. — 15) Wamms-Ermel. Im Ausschreiben von 1472 heißt es: weder mit gerüsten (gerüsteten) schnüren noch riemen vnder den armen in ermeln noch vffterhalb. — 16) Die Sul, Säule (auch Stud) der Armbrust ist der Schaft, der Schlüssel möchte nach dieser Stelle der eiserne Bügel sein, der unter der Armbrust angebracht ist, zum Anlegen der Hand beim Anschlag. — 17) denen. — 18) Schne. — 19) Nuff heißt noch jetzt die Kugel, welche den Bolzen hält, und ihn, wenn sie vom Schloß aus umgetrieben wird, losschnellt. Der Kegel muß eines der Eisenstücke in dem complizierten Schloß der Armbrust sein, vielleicht der Stecher. Wir verdanken diese Angaben der gütigen Mittheilung von Zeichnungen der Gesellschaft der Bogenschützen durch Herrn Bankdirektor Finsler. 20) Die neun Obmänner für alle streitigen Fälle, und zur Abwehr oder Bestrafung ungebührlichen Benehmens, besonders thätlichen Streitens. S. unten. 21) Fürder, ferner.

Item der ander | v guldin. Item der drit iiii guldin. Item der vierd iij guldin. Item der fünft ij guldin. Item der sechsd j guldin. Item darzu einen krantz mit eim kleinot für v guldin. vnd sol alles rümisck⁹⁾ gold sin. vnd | Zu sölichem schieffen wirt man vf sant egidien, ist der erst Tag des monats septembris, nachz zürich¹⁰⁾ an der herberlg sin, vnd morndis¹¹⁾ das anfahen, so die glogg zehne schlecht, vnd den selben tag schieffen so meist | man schütz getun mag, vnd darnach die andern tag anfahen frü, so die glogg sibne schlecht, vnd abends vfhören so die glogg fünfe schlecht, vngesarlich. Man wirt och zu sölichem schieffen acht vnd zweinzig | schütz tun¹⁴⁾ vnd schieffen in dry nüm vnuerfert schwebend schiben, da jede schib vom zweck oder nagel vff alle ort dritthalben werch schuch wit ist²²⁾, vnd sol och by den dry schiben bliben vnd nit me gemacht werden. | vnd der stand¹²⁾ wirt siben hundert vierzig vnd fünf werch schuch lang sin^{22a)}. vnd welcher schütz die schiben berürt vnd nit gelt²³⁾, vnd durchschüß, der behalt einen schütz oder einen nahen¹³⁾, vsgenomen ast oder nagel. | Es sol och ein jeder büchsen schütz schieffen vffrecht mit Dryem schwäbendem arm, abgetrendem wamas ermel¹⁵⁾ on schnür vnd riemen, vnd also das die büch die achsel nit berüre, vnd sunder²⁴⁾ vf ieder büchß | vornen nit mer dann ein schlecht²⁵⁾ absehen, vnd hinden ein löchli oder offen schrenzlin haben. vnd sol kein schütz zwo kuglen oder gesidert kuglen schieffen, sunder die ding²⁶⁾ ganz vffrecht²⁷⁾, wie schieffens recht ist, on | allen vorteil halten vnguearlich²⁸⁾. vn welcher das über Füre²⁹⁾ vnd anderst schusse dann vorgemelt ist, gefarlich³⁰⁾ vn vnredlich, der sol zestund vmb sin schütz komen sin, vnd darzu nach erkantnis dero, so darzu | erwelt sind, gestraft werden. Wen och ein schießzell an den verordneten schießstand gestanden ist, so sol er sinen schütz tun vnd nit danen komen; vnd so bald er zu dry malen angeschlagen hat vnd den driten | anschlag nit schüßd, so sollen der oder die, denen sölichs begegnet, den selben schütz verloren haben. vnd werden die büchsenschützen zu den dry schiben schieffen; doch an welcher schiben der erst schütz geschicht, | Sol er darnach den andern schütz in die andern, vnd darnach den driten schütz in die dritten schiben tun, vnd Also ab wechseln. vnd der schützen jeder, so also schieffen wil, vff wederer zil stat das ist, mit dem | armbrust oder der büchß, sol in den toppel legen andert halben guldin rümischer⁹⁾ an gold; vnd ob der schützen nit souil wurden, das der toppel die gaben möcht bezalen, wieuul des hinder ist³¹⁾, sollen doch die schützen | nit me geben, sunder wellen wir von zürich das erfollen. wil aber einer vff beiden zilstaten schieffen, so sol er vff jeder toplen, vnd welcher schütz, es sy mit dem armbrust oder der büchß, die besten gwynnt, dem | git man das best gwynnen, vnd darnach je dem meisten das best, bis die all vswerden. vnd es sol och ein jeder von der gwynung, so er gwynth, von jedem guldin einen behambsch³²⁾ heruß geben. vnd des werchschuchs | lenge, daby sitz und stand beider zilstaten gemessen wirt, ist getruckt in den brief. (Es werden och erber³³⁾ lüt von vns von zürich, darzu geschworen schriber, zu beiden obgerürten schieffen zu den geschwornen zilern | gefest vnd geordnot, die menglichem³⁴⁾ by dem zil glich vnd gemein³⁵⁾ sind, iedem sin gebürlich recht zegeben on allen gefärd. vnd so gemein schießgesellen³⁶⁾ vff jeder zilstatt gesamelt sind, so sol als dann von ge | meinen schießgesellen jedes schieffens siben personen vnd von vns von zürich zwo personen, das sind ix personen, erwelt werden, die aller vnd jeder sachen, das

22) 1472: ein züricher eln vnd ein vierden teil. — 22a) 1472: zweyhundert vnd drissig schritt, vnd dieselben schritt gemessen von einem von der verristen (fernsten) vnd einem von der nechsten statt vmb vns, die zu sölichem schieffen kommen. — 23) gelt, klingt, ein Prellschuß. — 24) besonders, namentlich. 25) schlichtes, einfaches. — 26) Bedingungen. — 27) fest. — 28) unbetrüglich. — 29) darüber hinführe, überträte. — 30) betrüglich. — 31) hinter dem zurückbleibt, daran mangelt. — 32) Beheimischen, Böhmischen Groschen. — 33) ehrbare, angesehene. — 34) männiglich. jedermann. — 35) unparteiisch und allen gleichstehend. — 36) die allgemeine Versammlung der Schützen.

schieffen berürend, eynung zu machen vnd dar | umb zespreden macht vnd gwalt haben: vnd ein jeder sol es och by irem vertrag vnd spruch gestrafts bliben lassen on intrag³⁷⁾ vnd wider red. (|

Fürer²¹⁾ so wellen wir dis nach geschriben gwynnen vs dem hafsen geben: Item I guldin. Item xxxv guldin. Item xl guldin. Item xxxv guldin. Item xxx guldin. Item xxv guldin. Item xx guldin. | Item xij guldin. Item xviii guldin. Item xvii guldin. Item xvj guldin. Item xv guldin. Item xiiii guldin. Item xiii guldin. Item xii guldin. Item xi guldin. Item x guldin. Item ix guldin. | Item viij guldin. Item vij guldin. Item vi guldin. Item v guldin. Item iiij guldin. Item iij guldin. Item ij guldin. Item i guldin. vnd dem, so am ersten vs dem hafsen kompt vnd nit gwynt, i guldin. | des glich dem, So nach der letzten gab vs dem hafsen kompt, och i guldin. vnd welcher in den hafsen legen wil, der sol sinen namen, wie er gneympt³⁸⁾ ist, an einen zedel schriben lasen, vnd von jedem zedel, so er | also in legt, einen etsch krüzer³⁹⁾ geben. vnd vff des heiligen krüts abend zu herbft⁴⁰⁾ sol der hafsen beschlossen werden vnd die abentüren des hafens vsgan, ob es anderst mit dem vsnemem[n] der zedlen gesin mag, vff | mentag darnach⁴¹⁾, vnd was jedem das los gipt, das sol im on sinen schaden vff sinen costen geschift werden, doch also das er von der gwynung von jedem guldin, so er gwynt, wider heruß gebe einen behambsch³²⁾, vnd von dem behambsch, so also von jedem guldin der gwynung haruß gegeben, wirt man zeiger spillüt vnd der glich vsrichten. vnd Witer so geben wir vs zu kurzwillen zwen guldin zu loffen, zwen | guldin zu springen, vnd zwen guldin stein zestossen, das och nach vsgang des hafens beschehen sol. vnd haruff ist vnser früntlich bit vnd beger, ir wellen umb vnser willen üwer schiesgellen zu beiden ob- | bemelten schieffen güttlich zu vns fertgen, och das andern umbsaffen verkünden; das wellen wir mit willen früntlich vnd gern verdienen. vnd sol och vngewiselt den üwern vnd den, so also harkomen, zucht⁴²⁾ | vnd früntschafft beschehen. Wir geben och allen vnd ieden schiesgellen vnd andern, so zu den zweyn schieffen vnd andrer kurzwil har komen, die zit in vnser stat, allen vnsern herschaften, landen vnd gebieten, | vnd wider von vns an ir gewarßamy, vnser sicher trostung⁴³⁾ vnd gleit, so wyt wir zu gleiten haben, für vns, die vnsern vnd alle die, dero wir mächtig sind, getrülich vnd vngesarlich. vnd des zu vrfund haben | wir vnser stat secret insigel thun trucken in disen brief, der geben ist an mentag nach der heiligen dry künig tag⁴⁴⁾ Nach der geburt cristi vnserß lieben heren fünf- bechenhundert vnd vier iar.

Den übrigen Raum des Bogens füllt erstlich die „Lenge des werck schuchs“, ein 2''' breiter, 9'' 4''' langer schwarzer Strich, sodann rechts unter demselben die Zeichnung der Scheibe mit Durchmesser von 4'' 4''', einem kleinern Kreise, von 1'' 11/2''' über welchem „Krang“ steht, und einem innersten, schwarz ausgefüllten, von 4''' Durchmesser.

Wir fügen zunächst noch aus dem Ausschreiben von 1472 einige Erläuterungen bei.

Die Einlage des Glückshafens wird dort so beschrieben: „Es sol eines jetlichen namen an einen zedel geschriben werden, der in den hafsen legen wil, vnd als dik⁴⁵⁾ ein nam geschriben wirt, als dik sol von desßelben namens wegen ein schilling Züricher werßafft geben werden. vnd mag einer einen namen schriben als dik er wil, sy syend wo sy wöllent, doch gebe [er] zu yedem male einen schilling Züricher werung. — Welicher och einen halben guldin in den hafsen leitt⁴⁶⁾, der mag dafür zweyhundzweingig zedel mit geschribnem namen inlegen, vnd welicher einen guldin inlegt, der mag dagegen vierunduiertzig zedel, och mit geschribnem namen, inlegen.“

37) Einsprache. — 38) genennet. — 39) Etsch- oder Tiroler Kreuzer. — 40) am Vorabend des 14. September. — 41) 16. September. — 42) Chre. — 43) Schuß. — 44) 12. Januar. — 45) so oft. — 46) legt.

Die Ziehung der Loose ist folgende: „Man wirt die geschribnen zedel alle in einen hasen tun, vnd wiuil der geschribnen zedeln ist, souil vngeschribner zedeln wirt man tun in einen andern hasen, vnd vß denselben vngeschribnen zedeln nemen souil zedeln als der kleinitt⁸⁾ sind, die kleinitt daruff schriben vnd wider vnder die vngeschribnen zedeln mischen in gegenwurtikeit alles volkes. vnd zwüschent dieselben zwen hasen wirt gesetzt ein junger vnargweniger knab vngefarlich⁴⁷⁾ by sechsheben jaren, der wirt ein smals⁴⁸⁾ vngefarlich⁴⁹⁾ mit sinen henden in beid hasen griffen vnd vß hettwederem hasen ein zedel nemen, vnd den namen-zedel lassen lesen. vnd mit welchem namen-zedel ein zedel kumpt da ein abentür angeschriben statt, dieselben abentür gitt man der person die an dem zedel geschriben ist; mit welchem namen-zedel aber ein vngeschribner zedel kumpt, dem wird desmals nütz. vnd dz⁵⁰⁾ wirt so lang weren bis das die zedel vnd abentüren alle vß beiden hasen genomen worden. — Der ersten person die vß dem hasen kumpt, sy gewünne ein kleinitt oder nit, [gibt man] einen wider. Vnd welcher verscribner nam zuletzt vß dem hasen kumpt, dem wirt och ein wider geben⁵¹⁾, er gewünnt ein abentür oder nit.“

Das Springen wird 1472 so beschriben: „Also dz⁵²⁾ darumb dryerley sprüngen gesprungen werd, des ersten still stand⁵³⁾ zu ebenen füßen, zum andern mit einem anlouff och zu ebenen füßen, vnd zu dem dritten aber⁵⁴⁾ mit dem anlouff, zu dem zil vnd dannenthin⁵⁵⁾ vff einem bein drig sprüng, vnd welcher den⁵⁶⁾ der heß gemelten dryerley sprüng das beste tut, dem wirt das kleinitt, darumb vsgeben.⁵⁷⁾“

Das Steinstoßen: „Welicher einen funffheben pfündigen, item einen driffig pfündigen vnd einen funffzig pfündigen stein, mit jeglichem dry stoß, allerwitteft tut, der hat den guldin, darumb vsgeben,⁵⁷⁾ gewonnen.“

Der Lauf sollte sechshundert Schritte weit gehen.

Endlich können wir dem geneigten Leser auch noch aus gleichzeitigen Quellen den Erfolg unsers Einladungs-schreibens berichten. Bekanntlich hat Gerold Edlibach, der Schwiegersohn Waldmanns (geb. 1454, gest. 1530), seine Zeitgeschichte beschriben in einer sogenannten Chronik, deren noch erhaltenes Original ebenfalls ein werthvolles Besizthum unserer Stadtbibliothek ist, sowie die künstlerisch vollendete Abschrift von der Hand Johann Martin Usteris; ein nach dieser durch die Antiquarische Gesellschaft ausgeführter Abdruck vom Jahr 1847 hat sie dann auch dem weitern Publikum zugänglich gemacht. In dieser Chronik hat nun Edlibach unser Freischießen in folgenden Worten angeführt:

„Anno domini 1504 jar w3⁵⁸⁾ dz⁵⁰⁾ groß schüssen Zürich¹⁰⁾ mit den büchsen vnd armbrusten, vnd leit man in⁵⁹⁾ hasen, vnd w3⁵⁸⁾ die best aventür je⁶⁰⁾ gl. biß vff j gl. vnd schoß man uff derr plaz, zum ersten mit den armbrusten vnd darnach mit den büchsen, vnd rüste⁶¹⁾ man zulezt den hasen us. man tanzet och uff der plaz, vnd warend uil schöner zälten uffgeschlagen, vnd kammend an⁶²⁾ massen vil frömbder lütten us den richsteten vnd allen landen har gan Zürich, vnd sienge dz⁵⁰⁾ schiessen fier wuchen uor vnser kirchwiehe⁶³⁾ sant Felix vnd Räglen an, vnd wert⁶⁴⁾ biß nach der kirchwiehe im obgemelten jar. vnd — fügt er dem fröhlichen Ereigniß noch bei — ward desselben jars vil guß wins vnd korns gnug.“

Dieser kurzen Erzählung von unserem Schießen geht aber noch eine ausführlichere zur Seite in der gleichfalls auf unserer Bibliothek aufbewahrten gleichzeitigen Abschrift von Edlibach's Chronik⁶⁵⁾, welche um so eher hier auch noch einen Plaz finden mag, als sie uns zeigt, von wie weit her die Schützen nach Zürich kamen, zugleich auch wie die große Mehrzahl, sei es nun der Schützen überhaupt oder der in der Kunst besonders geübten und glücklichen, Deutschland, den „Reichsstädten“ angehörte, während die Eidgenossen und Zürich selbst nur spärlich vertreten waren. Bei dem Glückshafen fällt die bedeutende Zahl weiblicher Gewinner ins Auge, 13 von 28, was auf ein

47) ungefahr. — 48) auf Einmal, zugleich. — 49) unbetrügl. — 50) das. — 51) für: g'geben, gegeben. — 52) das. — 53) still stehend. — 54) wieder. — 55) von da. — 56) denn. — 57) welches dafür ausgef. ist. — 58) was d. h. war. — 59) in n. d. h. in den. — 60) einhundert; vielmehr 110; s. im Ausschreiben u. unten. — 61) rüstete. — 62) ohne. — 63) Kirchweibe. — 64) wahrte. — 65) Vgl. F. M. Usteri in dem erwähnten Abdruck von Edlibach's Chronik, S. VII.

ähnliches Verhältniß der Einlegerinnen schließen läßt: wir haben uns dabei wohl zu erinnern, daß diese „Kurzweil“ in dem auch in den Sitten noch nicht reformierten Zürich stattfand.

„Von grossen erlichen⁶⁶⁾ schüssen zu Zürich.

Anno domine tussind sunnff hundert vnd jm fierden jar vff suntag sant Lorenzen tag habend min heren von Zürich ein frig schiessen vßgeschriben inn alle land, armbrust schügen vnd büchsen schügen. vnd was inn⁶⁷⁾ ietwederem teil hundert vnd x guldin dz⁵⁰⁾ best, vnd dem nach ab vnd ab⁶⁸⁾, als du hören wirst. also steng dz armbrust schiessen zum ersten ann. vnd diewill⁶⁹⁾ man schoss, da gabind min heren all tag den schügen zur abind ürtten⁷⁰⁾ wins zu trinken fast⁷¹⁾ gnug, dar zu gutt smlen⁷²⁾ vnd hülwegen⁷³⁾, vnd dar zu gutt keß vnd biren vnd pferßch; dz⁵⁰⁾ tribend min heren dz gang schiessen mit den büchsen vnd mit den armbrusten vff vnd vß⁷⁴⁾ al tag, vnd namend von niemend nütt über all⁷⁵⁾, vnd schanktend dz den schügen; vnd dar zu da sy erst⁷⁶⁾ kamend, da schankt man innen den win an die herbrig⁷⁷⁾ ietlichem ju sunder. vnd inn dissem obgemelten schiessen han ich ouch von mengem mann gehörrt allenthalben har⁷⁸⁾, dz⁷⁹⁾ kein friger⁸⁰⁾ schüssen nie habind gsehen noch dar von ghörrt sagen. vnd nun hin für wirst hören, wer ietlichen offentür⁸¹⁾ gewonnen hatt vnd wo sy hin komen sind.

Vom armbrustschiessen Zürich¹⁰⁾, wer ietliche gab gewann vnd wo sie hin kam.

Hanns Häbicher von Dugspurg	Ex gl.	Ulrich Wolff von Bernn	rvj gl.
Hanns Schöperly von Blm	G „	Margr Ziegler von Kur	xv „
Bally Müller von Kouffbüren	lxxx „	Hanns Steinbach von Nottwill	riij „
Belly von Ysuny	lxxx „	Her Jenner Krumenstoll von Friburg	riij „
Jacob Armbruster von Meng	lxx „	Jörg Pseffkon von Zürich	rij „
Hans Rad von Dugspurg	lx „	Antony Kästely von Memingen	xj „
Lienhartt Pfister von Dugspurg	l „	Paulus Weidmann von Nürenperg	x „
Rudolff Seman von Bernn	xxxxv „	Brich Koller von Nürenperg	ix „
M. Lienhartt Armbruster von Bassel	xxxx „	Wilhelm Rem von Dugspurg	vij „
Hanns Armbruster von Landow	xxxv „	Hans Bischer von Elßßzabern	vij „
Casper Enffel von Kolmer	xxx „	Hans Dugenweid von Brms ⁸²⁾	vj „
Hans Hess von Inssbrug	xxv „	Peter Binenz von Horw	v „
Mathiß Meyer von Kouffbüren	xx „	Hennsly von Kunssen von Zürich	iiij „
Jörg Erhart von Blm	xviii „	Gunratt Armbruster der junger von Bernn	ij „
Henz Müller von Rüttlingen	xvij „	Bernhartt Reinhartt von Zürich	ij „
Rudolff Kiennast von Zürich	xvij „	Klewly Ströwly von Zürich	i „

Der franz schuß:

Lienhartt Pfister von Dugspurg v gl.

Der ritter schuß:

Brich Schmalziger von Blm	vj gl.	Hanns Schnezger von Winttertur	iiij gl.
Hanns Guffel von Sannit Gallen	v „	Bennrich Wittembach von Biell	ij „
Petter Bern von Murten	ix „	Cristan Hirzy von Bernn	i „

Dem uerosten⁷⁾ schügen:

Jacob Armbruster von Meng j gl.

66) herrlichen, schönen. — 67) ihnen. — 68) immer tiefer, absteigend. — 69) so lange. — 70) Beche, noch heute in Zürich üblicher Ausdruck. — 71) sehr. — 72) Semmeln, ebenfalls noch im Gebrauch. — 73) gehöhlte (und mit gekochtem Obst gefüllte) Wecken? — 74) bis zu Ende. — 75) durchaus. — 76) zuerst, anfangs. — 77) Herberge, Gasthof. — 78) her. 79) für: daß's, daß sie. — 80) freier, lustiger. — 81) Abenteuer, s. Note 6. — 82) Worms.

Item vnd sind in diesem opgemelten schieffen die schützen, so Zürich¹⁰⁾ gewessen sind, der parsonnen sind gewessen ij^c (200) vnd xxxvj, vnd tut der toppel, so von schützen gefallen ist, am geltt liij^c vnd liiij gl. vnd in diesem opgemelten schieffen was der toppel ouch vorhin vffgeschriben vnd gab einer nüt me dan anderhalben rinschen⁹⁾ guldin, Got geb der schützen kem vil oder wenig⁸³⁾.

Ano domine tuftind fünff hundert vnd jm fierden jar vff sant [Egidien] tag gieng ouch jnn diesem opgemelten jar dz⁵⁰⁾ büchsen schieffen an, wie vor geschriben statt aller dingen halb, vnd der toppel, ouch for hin vffgeschriben, vnd her nach wirft hören, wer ietliche gab gewonnen hatt vnd wo sy hin komen sind.

Vom büchsen schieffen Zürich¹⁰⁾, wer ietliche gab gewann vnd wo sy hin kam.

Jörg Lumelzhuffer von Ziffbrug ⁸⁴⁾	Er gl.	Wernnly von Wegen von Luzern	rvj gl.
Hanns Strömeyer von Blm	G "	Hanns Gutt von Schwiz	rv "
Jacob Stapfer von Zürich	lxxx "	Lumphanns von Giengenbach ⁸⁵⁾	xliij "
Heinrich Burkatt von Zürich	lxx "	Hans Afler von Imbst	xliij "
Jörg Stumpf von Blm	lxx "	Wilhelm Steimez von Dugspurg	xij "
Casper Hass von Friburg jm Brisgow	lx "	Andres Münchmeyer von Blm	xj "
Better Wiker von Zug	l "	Sebolt Strall von Dugspurg	x "
Casper Werug von Blm	xxxxv "	Jacob Telhutt von Dugspurg	viiiij "
Jörg Erhartt von Blm	xxxx "	Hans Spilman von Lindow	viiij "
Simon Tieringer von Dffenburg	xxxv "	Ulrich Mäder von Aystetten	vij "
Klavs Galicionn von Bassel	xxx "	Benedict Müller von Blm	vj "
Michel Seiller von Kempten	xxv "	Hanns Brunner von Costentz	v "
Jörg Abely von Gmund	xx "	Ulrich Jofz von Bassel	iiiiij "
Sigrt Bucher von Nördlingen	xviiiij "	Hanns Sporer von Raffenaspurg	iiij "
Vz Gldgly von Blm	xviiij "	Jörg Seckler von Stuttgarten	ij "
Hans von Werd von Zäbrug ⁸⁴⁾	xviij "	Killion Ziegler von Brach	j "

Der krank schüz:

Jakob Koufingler von Dübingen v gl.

Der ritter schüz:

Wolfgang Tonbickler von Sant Gallen	vj gl.	Hans Hegeler von Wallenburg	iiij gl.
Hans Sindelfinger von Stuttgarten	v "	Görschy Jag von Zug	ij "
Hanns Bok von Kouffbüren	iiiiij "	Jörg Hartman von Gmund	j "

Der verosten schützen:

Gregorius Schonower von Rom j gl.

Summary aller büchsen schützen, so vff diesen opgemelten schieffen Zürich¹⁰⁾ gewesen sind vnd toplet haben, namlich CCCC lj, vnd tut der toppel, so von schützen geben vnd bezalt ist, am geltt vj^c (600) vnd lxxij gl. vnd ij ortt.⁸⁶⁾

Wer ietliche gab jm haffen gewann vnd wo sy hin kam.

Der erst vfferm haffen Ludwig Gtz		Heiny Müller von Telbach	xxxx gl.
Socius von Rüdlingen	j gl.	Jacob Wegel von Wiedikon	xxxx "
Niclaus Wisgerwer von Zürich	l "	Frow Brida Hansen Frigenstichs von	
Gemeiner büchsen schützen von Bassel essel (?)	xxxxv "	Kolmar huffrow	xxx "

83) ob nun viele oder wenige der Schützen kämen. — 84) Innsbruck. — 85) Gengenbach. — 86) Viertelsgulden.

Rudolf Sutter ab dem Sefeld Zürich	xxv gl.	Valerion Möriko von Birmenstorff by Baden	x gl.
Bastion Döbing von Marchdorff	xx "	Margr Nigol im Platterhuß zu Dugspurg	viiiij "
Marty Ludy von Ruffwil	xviii "	Hans Heb den ring von Bassel	vij "
Mhica Bewinger von Schwaz	xviiij "	Frenna Müsly von Scheniß	vij "
Annly Baltenschwiller von Brütten	xvij "	Der groß kurz gsel Arart von Ensuw ⁸⁸	vj "
Elly Zäpfin von Engischwiller by Lindou	xvj "	Gretly die Heiny Lobegers von Nichtschwil	v "
Cristin Lindenerin ab der Oberstraf Zürich	xv "	Hans Krumenstol von Triburg in Schtland	iiiiij "
Frenny Lietschy von Zürich	xiiiiij "	Udelheit Gul von Wasserstorf	iiij "
Groß Ann Wernly Marchers wib von Klotten	xiiij "	Freny Blümler von Kilchberg.	ij "
Hans Sprüngly der jung am Kindermerkt Zürich	xij "	Elabet von Kinselden Michel Furtters junckfrow	
Gretly Pegin von Rüdlingen an der Lunow ⁸⁷	xj "	von Bassel	j "

Der hinderst vffern haffen:

Anthony Stoker von Agerß im Dugistal⁸⁹) Vltig j gl.

Aber nicht bloß diese statistischen Angaben hat der Erzähler aufbewahrt, sondern auch in drei Zeichnungen die drei Hauptvorgänge, das Armbrustschießen, das Büchschießen und den Glückshafen, seinen Lesern vor Augen gestellt. Und wir glaubten uns den Dank auch unserer Leser zu verdienen, wenn wir diese gleichzeitigen Zeichnungen fast unverändert diesem Blatte zur Beilage gaben. So viel die künstlerische Ausführung zu wünschen übrig läßt, so geben sie doch ein anschaulicheres Bild der Einrichtungen und der Personen als jede Beschreibung es thun würde. So sehen wir den „Sitz“ der Armbrustschützen, bei dem einen noch die Winde, mit der er den Bogen gespannt hat, den Zeiger mit dem fernhin zu sehenden Täfelchen, und die aufgerichtete Sanduhr, wohl zur Nachhülfe des entfernten „Glockenschlages“, auf der Schießstatt scheinen kleine Wimpel zur Zierde des Festplatzes zu wehen; oben und unten stehen die Zuschauer, unten wie es scheint die Vornehmern, jüngere Männer im kurzen Mantel, ältere im würdigen Pelzrocke, auch zwei geistliche Herren: ob die ältere Waffe, wie sie im Ausschreiben zuerst verhandelt ist, der größern Gunst der höhern Kreise genoß? Bei den Büchschützen sehen wir die Vorrichtung, die den einzelnen Schützen vor Störungen sichernd abschloß, wir sehen auch hier die Zeiger und ihre Geräthe, die Wimpel und Fahnen, dann die „geschwornen Schreiber“, aber auch eine Vertreterin des zuschauenden Volkes. Das dritte Bild zeigt uns den in „Gegenwärtigkeit alles Volkes“ gezogenen Glückshafen, auf hoher mit den Zürcherfahnen gezielter Bühne, eben diesem Volke sichtbar, die weithin rufenden Trompeter in der Stadtfarbe, auch hier die verordneten Rathsglieder in würdiger Kleidung, den „jungen unargwöhnigen“ Knaben (der 1504 bedeutend jünger scheint gewesen zu sein als 1472), wie er „einsmals in beide Häfen greift“, im Volke auch Frauenspersonen in der oben erschlossenen reichlichen Zahl. Leider konnten wir die, immerhin auch roh angelegten, Farben nicht mit wiedergeben, doch hat der Zeichner sie theilweise angedeutet, wie eben bei dem getheilten Kleid der Trompeter.

Zum Abschied endlich von unserm Schießen des Sommers 1504 sei noch erwähnt, daß es dieses selbe Schießen war, bei dessen Anlaß jener geistliche Herr von Zug nach Zürich kam, der dann an eben dem 1. August im Begleite des Junkers Adust und Werdmüller seine Wanderung durch die Stadt ausführte, deren so anmuthige als lehrreiche Beschreibung wir noch heute mit Liebe und Dank in dem „Alten Zürich“ lesen.

So viel von Zürichs erstem Drucke und seinem Inhalt. Ist der geneigte Leser uns gerne bis hieher gefolgt, so sei er weiterhin zur Besprechung des ersten Buches von Zürich auf unser nächstes Neujahrstück freundlich eingeladen.

87) Niedlingen an der Donau. — 88) Arart und Ensuw sind uns so räthselhaft wie die Bezeichnung des großen kurzen Gesellen. — 89) Aengfter Thal? Agerß ist uns ebenfalls unbekannt, noch verstehen wir Vltig.

Beilage.

Den erfamen vnd erbern wifen den büchfenschützen gemeinlich zu lugern vnsern befundern lieben vnd guten Fründen Enbieten wir die buchfen schuzn | gemeinlich der statt Zürich vnser willig früntlich dienst zuuoren vnd fugen och zu wissen dz wir mit gunst wissen vnd willen der fursichtigen | erfamen vnd wifen burgermeister vnd Ratz der statt zürich vnser gnedigen heren ein fruntlich gesellen schieffen haben vnd diß hienach | benempten kleinitt vnd abenturen fry vßgeben vnd darumb schieffen lassen wöllen Namlich einen ochsen fur acht guldin ein ochsen fur sechs | guldin ein ochsen fur funff guldin ein silberin becher fur vier guldin ein silberin schal fur dry guldin ein guldin ring fur zwen guldin | vnd einen guldin an gold Vnd darumb anuachen lassen zu schieffen vff vnser lieben helgen Sant felix vnd sant Reglen tag das ist der | Einlifft tag des ersten herbstmoneds also das sy an dem abent zu nacht dauor hie syent vnd wirt man vff den obgenentten vnser heren tag | anheben zu schieffen vnd schütz tun souil man dero nach der schießgesellen Ratt tun mag vnd an den andern tagen anheben so die glogg am | morgen nüne schlecht vnd vff hören so die glogg funff schlecht vnd vmb die obgenentten abenturen sechtzehen schuz tun vnd wenn die schütz | vßkoment welcher denn aller meist schützen behept hat der nimpt die besten vnd darnach yeder best die besten abentür, vnz die abenturen | alle hin genommen werden vnd einen guldin Ring fur einen guldin vnd ein ort denen die nit zu stich komen sind Es wirt och Ein yeder | buchfen schütz Sechs schilling züricher werung In den toppel legen vnd als dick einer einen schuz behept als dick werdent Im wider | darvß sechs züricher pfening vnd wenn die schuz vßkoment So sol och der toppel ein end haben Der stand zu sölichem schieffen wirt | zwey hundert vnd driffsig schritt vnd die selben schritt gemessen von Einem von der verristen vnd einem der nechsten statt vmb vns die | zu sölichem schieffen koment vnd dz schieffen wirt In einem witten veld In ein vnuersert schwebend schiben vnd die schib wirt von | dem Zweck ein Züricher Eln vnd ein vierden teil witt vff all weg vnd welcher In die schiben schußt der hat einen nachen Also dz der | schuz an schurpffen dadurch gange dz ein nagel durch dz loch geschlagen werden mög vnd welcher nit durch die schiben schuffet als | heßgemelt ist der hat sinen schuz verlorn Inn Ire dann Est listen oder nagel och welchem die buchf Einist verset zu dem zil der solz furer | nit abschiesfen denn zu dem zil Wellichem aber die buchf zu dryen malen verset der mag sy darnach wol abschiesfen doch ist er vmb | den schuz komen Es sol och ein Jeder buchfen schütz schieffen fry mit swebendem arm vnd och das die buchf am anschlag vff der achsel nit | Rür vnd an allen vorteil Also das er kein fursan noch kein Ror vff der buchf weder kurz noch lang haben noch bruchen sol in kein weg dann | nun allein ein schlecht absehen hinden vnd vornen vff der buchf durch Ein löchly ein blechlin oder ein offen schrenklin Es sol och Einem | Jeden buchfen schützen das schafft an der buchf nit witter vber die achsel gan Dann Einer vber zwerchen hand lang Vnd kein beswert | weder mit stachel yfen bly noch andern sachen weder mit gerüsten schnüren noch Riemen vnder den armen In Ermeln noch vfferthalb | nicht haben noch bruchen In kein weg Es sol och keiner Einem schuzes zu der schiben mer kuglen schieffen denn eine Welicher aber | sölicher vorgemelten artikeln Einem oder mer vberfüre der sol vmb sin schieszug vnd alle schuz die Er gewonnen hett komen vnd den gesellen | versallen sin vnd furer In der straff stan wie gemein schieß gesellen stich dero erkennen vnd warumb ein Jeglicher also gestrafft wurd der | sol nit von Zürich komen bis er der straff gnug getan hat Es werdend och zwen erber man von vnser obgenentten gnedigen herren Irs | Ratz zu dem geschwornen Ziler geben vmb dz menglichem glichs vnd billichs beschehe Wir wöllent och fry vßgeben vß dem hafsen | bis nachgeschribnen kleinitt namlich Ein verdakten silbrin becher fur acht guldin ein silbrin becher fur sechs guldin ein silbrin becher fur | funff guldin ein silbrin becher fur vier guldin Ein silbrin schal fur dry guldin Ein guldin

Ring fur zwen guldin Ein guldin an gold | Vnd der ersten person die vß dem hafem kumpt Sy gewunne ein
 kleinit oder nit Einen wider vnd sol eines Jeklichen namen an einen | zedel geschriben werden der In den hafem
 legen wil vnd als dik ein nam geschriben wirt als dik sol von des selben namens wegen Ein | schilling Zürich
 wer schafft geben werden Vnd mag Einer Einen namen schriben als dik er wil sy syend wo sy wöllent doch gebe
 Zu | yedem male Einen schilling zuricher werung vnd sol der hafem vff zinstag nach des heilligen Cruze tag
 nechstkunfftig am morgen | zu der Einlifften stund beslossen vnd ganz Zu getan vnd von niemands mer darIn
 gelegt lassen Vnd nach mittag so die glogg Eins | geschlagen hat vngesfarlich wider vff getan werden vnd usgan so erst
 dz gesin mag alles vngesfarlich man wirt och die geschribnen | zedel alle In Einen hafem tun Vnd wieuil der
 geschribnen zedeln ist Souil vngeschribner zedeln wirt man tun In einen andern | hafem Vnd vß den selben vnges-
 schribnen zedeln nemen souil zedeln als der kleinit sind die kleinit daruff schriben vnd wider vnder die | vngeschribnen
 zedeln mischen In gegenwurtikeit alles volkes Vnd zwuschent die selben zwen hafem wirt gesetzt Ein Junger |
 vnargweniger knab vngesfarlich by sechtzehen Jaren der wirt Einsmals vngesfarlich mit sinen henden In beid hafem
 griffen vnd vß | yettwederem hafem Ein zedel nemen vnd den namen Zedel lassen lesen vnd mit welchem namen zedel
 ein zedel kumpt da Ein abentur | angeschriben statt die selben abentur gitt man der person die an dem zedel
 geschriben ist mit welchem namen zedel aber Ein vngeschribner | zedel kumpt dem wirt desmals nüz Vnd dz wirt
 solang weren bis das die Zedel vnd abentüren alle vß beiden hafem genomen werden | vnd welcher verschribner
 nam Zulest vß dem hafem kumpt dem wirt man och ein wider geben Er gewunn Ein abentür oder nit Welicher
 | Och einen halben guldin in den hafem leit der mag da fur zweyundzweinzig zedel mit geschribnem namen Inlegen
 vnd welcher einen guldin | Inlegt der mag da gegen vierunduiertzig zedel och mit geschribnem namen Inlegen dz
 sol gehandelt werden als vor begriffen ist, Mer | wöllent wir vsgeben einen guldin zuo sprungen Also dz darumb
 dryerley sprungen gesprungen werd, Des Ersten stillstand zu Ebnen fussen | Zum andern mit Einem anlouff och zu
 Ebnen fussen vnd zu dem dritten aber mit dem anlouff zu dem zil vnd dannenthin vff einem | bein drig sprung
 vnd welcher den der heggemelten dryerley sprung das beste tut dem wirt das kleinit darumb vsgeben, | Och einen
 guldin darumb den stein ze stoffen Also welcher Einen funfftzehen pfundigen stein Einen driffzig pfundigen vnd
 einen funffzig | pfundigen stein mit Jeglichem dry stoß aller wittist tut der hat den guldin darumb vsgeben
 gewonnen Vnd vmb Einen guldin | sechs hundert schritt witt zuo louffen Vnd das menglich verstande das Hier Inn
 dehein gearlichkeit gehandelt werden sölle So | werdent zu dem allem och Erberlut von vnsern herren darZu
 geordnet by sollichem allem Ze sind vnd ze schaffen dz Jedem sin | gerechtikeit die Im dz glük vß dem hafem beschert
 vnd sin krafft zu gitt gewolg vnd werde an allen Intrag, Hierumb Ersamen | vnd wifen besundern gutten fründ
 bitten wir über liebi vnd gutt fruntschafft mit gangem fliß vnd ernst och zu vns zu sollichem | vnserm schiessen vnd
 kurzwillen vmb vnsern willen guilich zefugen vnd zekomen och von vnsern wegen zu bitten ander. über | vmb-
 sassen vnd gutten fründ mit och hierzu och ze komen vnd mit vns fruntschafft vnd kurzwillen zehaben vnd och
 harInn so gutt | willig ze bewisen als wir och des getruwen vnd dz In glichem vnd meerm vmb och verdienen
 wöllent Ir alle vnd Jeglich andere | So zu dem vorgeentten schiessen vnd kurzwillen Zekoment Söllent och vnser
 obgenentten gnedigen herren von Zurich sicherheit vnd | geleit haben als sy vns des gewilliget Hand Harzu vns ze
 komen by vns Ze sind vnd wider von vns an Ir gewarsamy durch Ire | gericht vnd gebiet vsgenommen vnd
 hindan gesetzt der gutten vnser herren vnd Iro Eydgenossen offnen vnd denen Ir statt | Zürich verbotten ist
 Mit vrfund dis brieffs versgelt mit des furschtigen wifen Heinrich Rößten burgermeisters der statt | Zurich vnser
 gnedigen herren Inffel von vnser bitt wegen Vnd Geben vff mentag nach vnser lieben frowen tag Im ogsten |
 Anno domini m cccc lxx secundo

Verstehen

*Diese hier
Rekord-
machung*

Geld

Papierstegel (nicht zu erkennen).

Auf beiden Außenseiten des zusammengelegten Schreibens: Luzern

